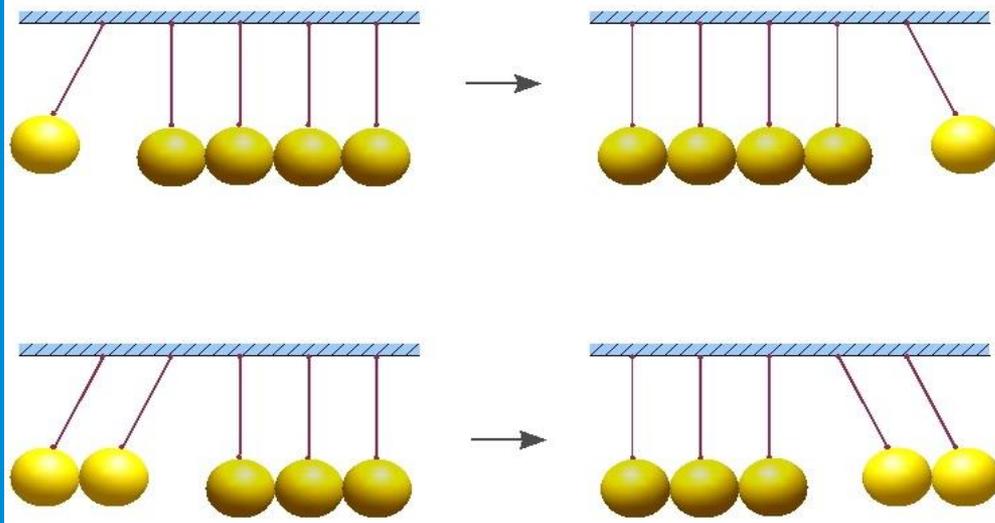


Wirkungsorientierung für Regional-, LAG- und Euregio-Managements

Kim Pollermann

Thünen Institut für Ländliche Räume

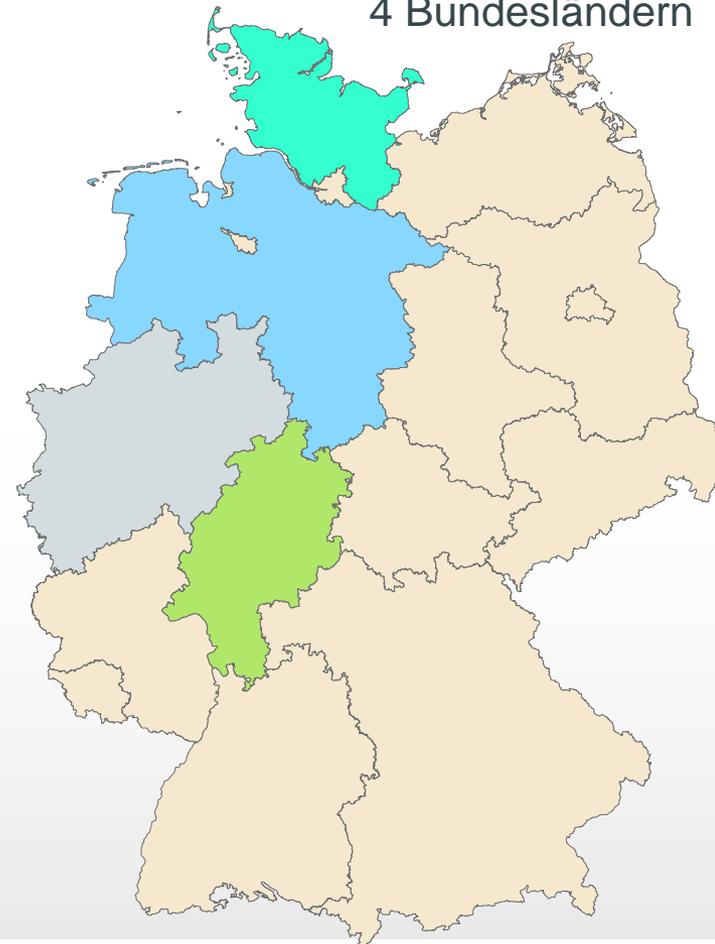


Lokilech [GFDL (<http://www.gnu.org/copyleft/fdl.html>), CC-BY-SA-3.0]

Hintergrund

- Thünen-Institut für Ländliche Räume:
Bundesforschungsinstitut / Ressortforschung
für Bundesministerium für Ernährung und
Landwirtschaft (BMEL) in Deutschland
- Derzeit Mitarbeit in zwei Projekten:
 - 5-Länder Evaluierung der
Entwicklungsprogramme für den
Ländlichen Raum (ELER 2014-20):
Schwerpunkt LEADER in Schleswig-
Holstein, Niedersachsen, NRW, Hessen
(baut auf Projekt zu 2007-13 auf)
 - Begleitforschung Land(auf)Schwung:
Schwerpunkt Governance / 13 Regionen in
ganz Deutschland (Modellvorhaben BMEL)

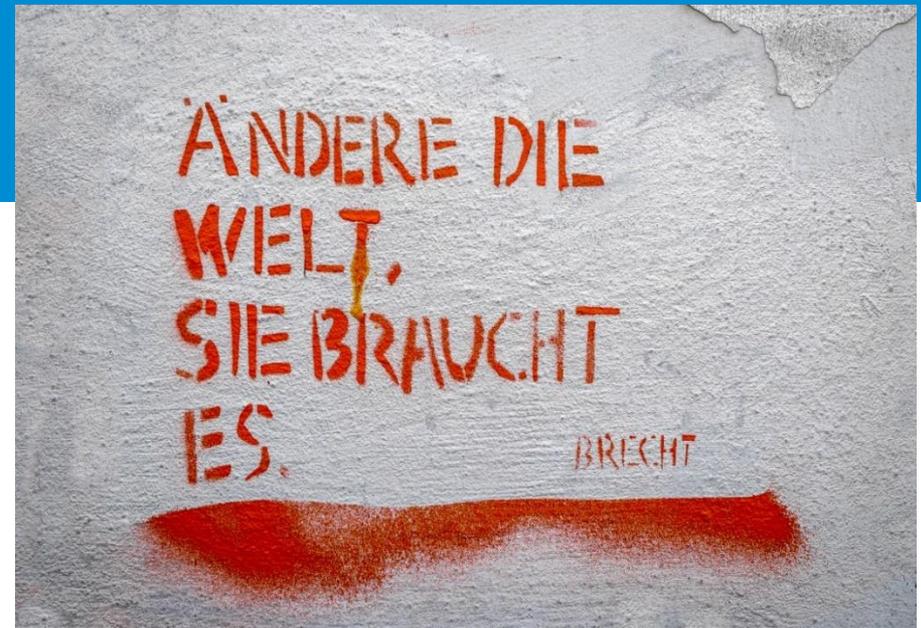
115 LEADER-Regionen in
4 Bundesländern



Aufgabenstellung

Wirkungsorientierung ?

Leitfrage: Wie sind Wirkungen von durch Regionalmanagements mitgestaltete regionale Prozesse festzustellen und zu bewerten?



Anknüpfung an Evaluierungsgegenstand LEADER ...

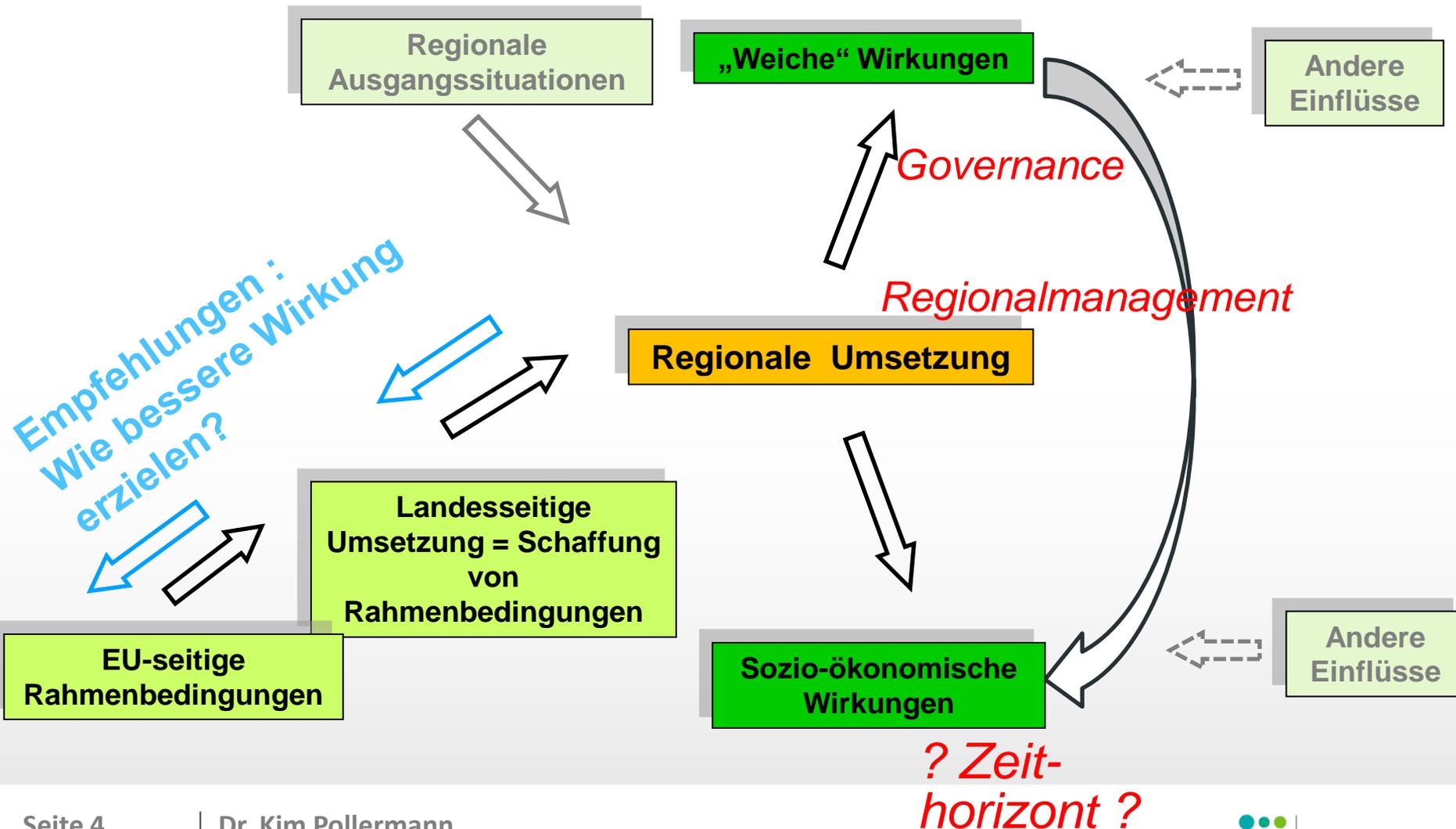
EU-Bewertungsfrage: „**Beitrag zur lokalen Entwicklung**“
(also ganz verschiedene Themenfelder) ...

... außerdem Implementierung des LEADER-Ansatzes sowie
Verbesserung „Local Governance“ (Förderperiode 2007-13
Unterfrage auch zu „Empowerment“)

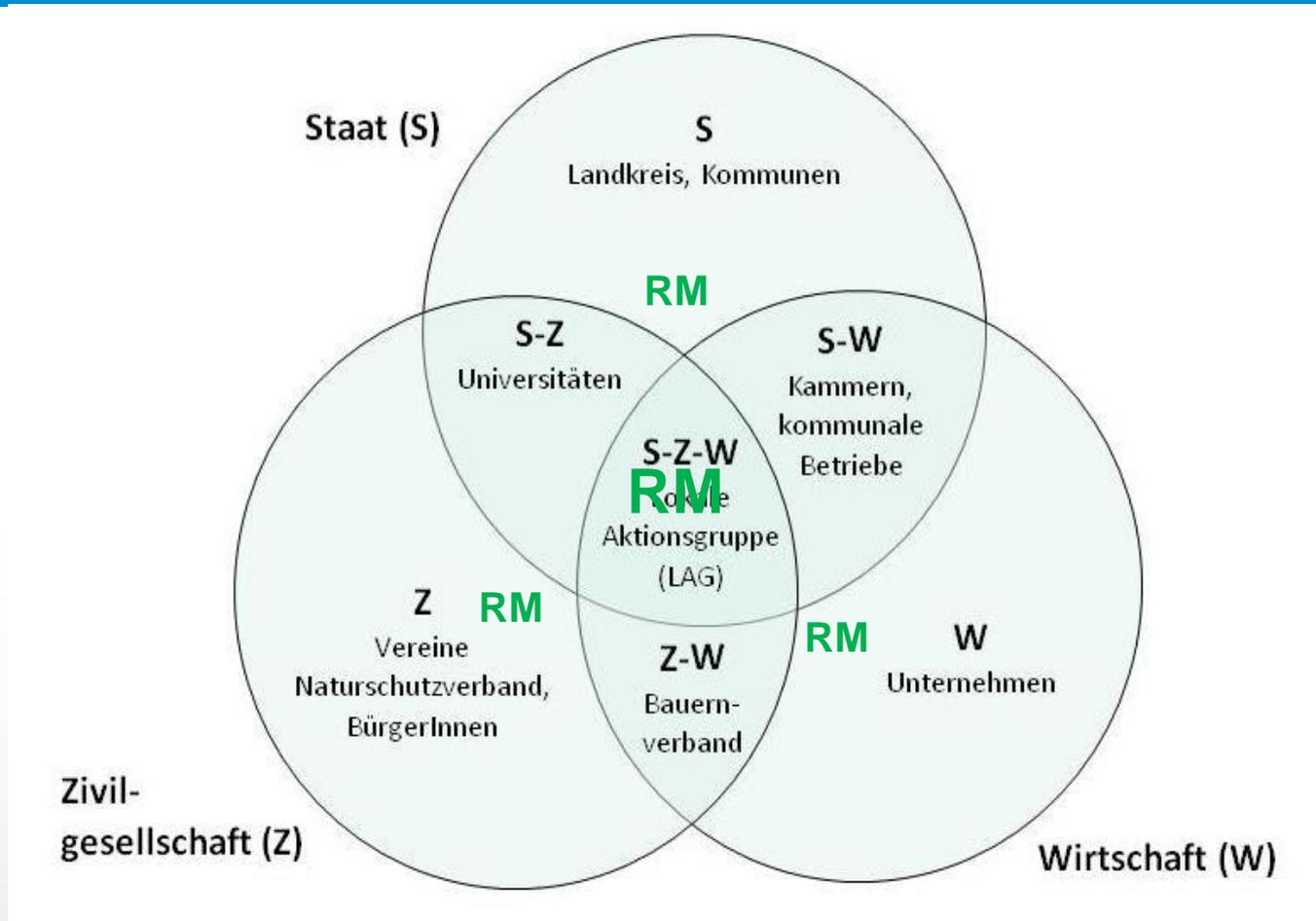
LEADER: Rahmenbedingungen

- **LEADER-Regionen in Deutschland**
 - Regionalmanagement mit zumeist 30 bis 80 Wochenstunden
 - Territorial: 30.000 bis 150.000 EW, Integrierte Entwicklungsstrategie
 - (Weitgehend) freie Themenwahl, Projektauswahlkriterien
 - Partizipativ: mehr als 50% WiSo-PartnerInnen in Lokaler Aktionsgruppe (LAG) = Entscheidungsgremium
 - EU-Förderung für ländliche Räume: Entscheidungsbefugnis über eigenes Budget (ca. 2 - 3 Mio. für 2014-2020) pro Region
 - Mehrebenen-Problematiken (Ziele, Regularien, Themen)
- **Ähnliche Herausforderungen für andere territorial-partizipative Prozesse: Regionalmanagements, Euregio, Land(auf)Schwung**

Evaluierungsaspekte des LEADER-Ansatzes

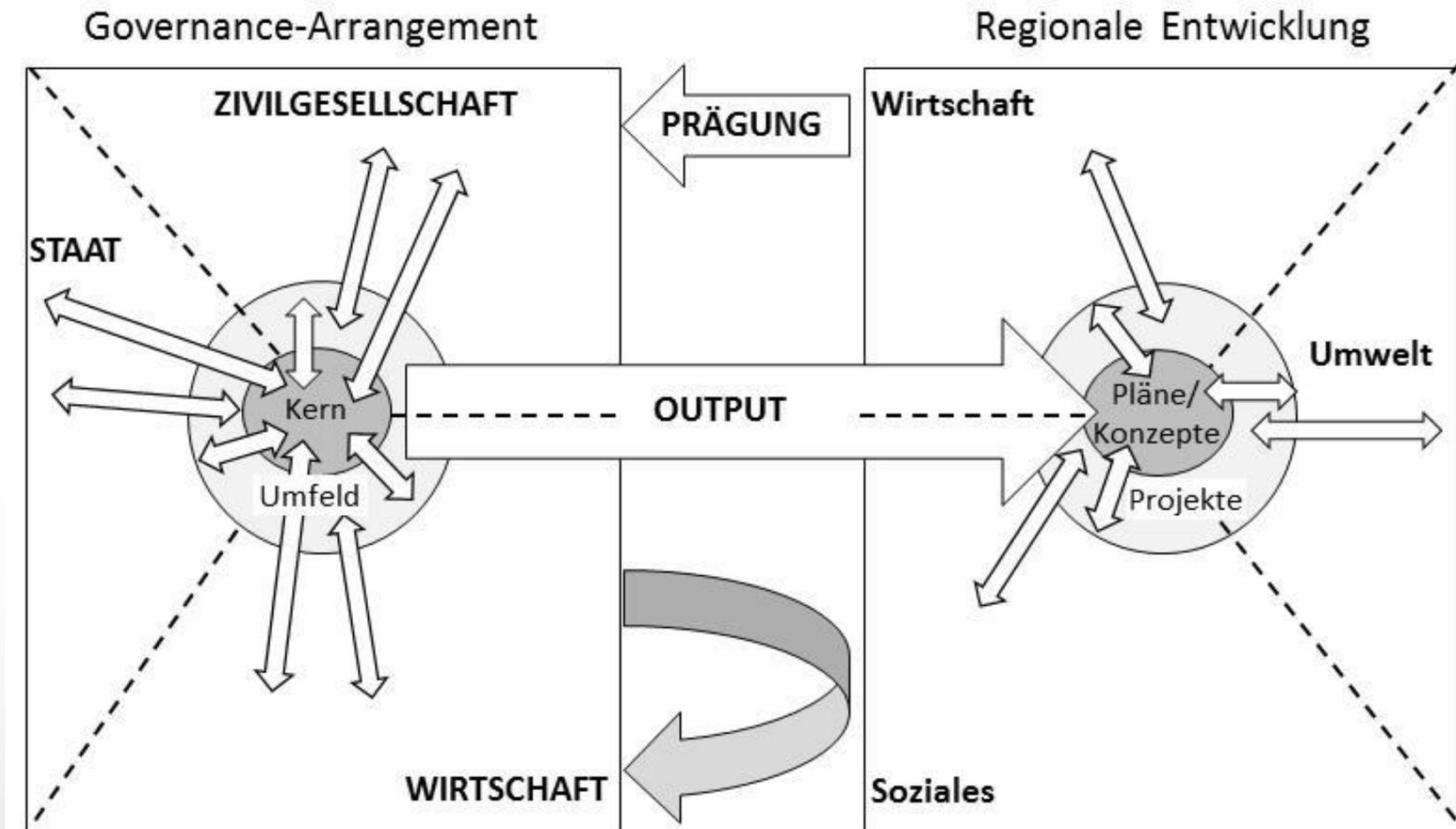


Weiche Wirkungen zu sozio-ökonomischen Wirkungen: Verbesserung von Local Governance



Begriff & Theorieverständnis & Operationalisierung

Systematisierung Governance-Wirkungskette



Herausforderungen

- Die Herausforderungen rücken die Anforderungen an ein Verstehen von Governance-Prozessen in Richtung eines allumfassenden „Welterklärungsansatz“ (Mikro- bis Makroebene, Steuerung => Wirkung).
- Auch Governance-Theorie kapituliert vor Komplexität
- Forschungsliteratur zeigt, dass Kenntnisstand zu Effekten der verschiedenen Governance-Formen noch sehr begrenzt ist.
- Trotz mangelndem Wirkungsmodell, können aus den relevanten Theorien zumindest Variablen zusammengestellt werden, die die Basis für die Analyse von Governance-Prozessen sein können. Regionalmanagement ist organisatorischer Kern der Prozesse.
- Für Wirkungsorientierung müssen einzelne Wirkungsketten identifiziert werden, Theoretische Fundierung Akteurzentrierter Institutionalismus(AZI)



Angela Parszyk / pixelio.de

Zusammendenken AZI und Interventionslogik

Governance

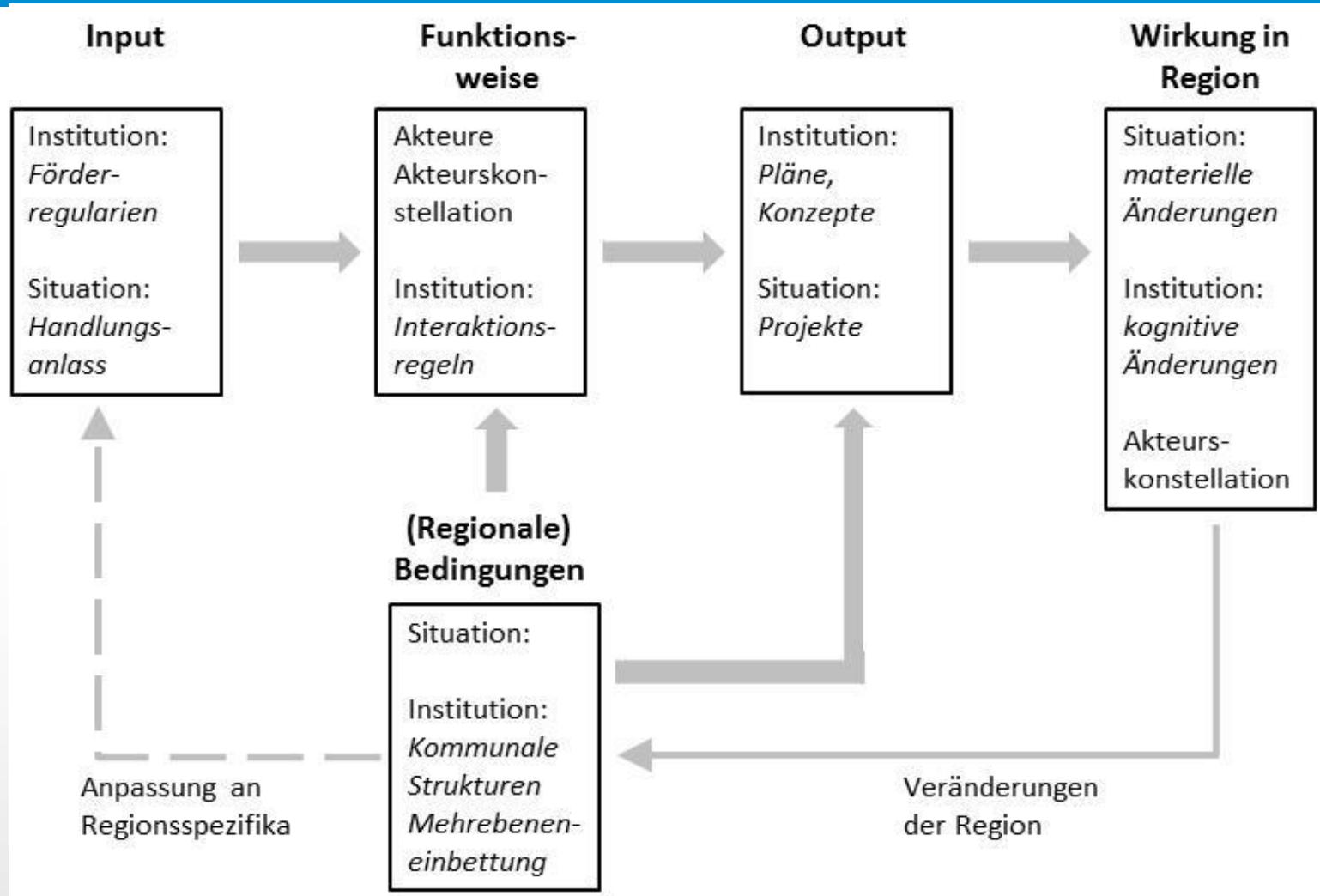
AZI:

Akteure

Akteurs-
konstellation

Institution

Situation



Was ist auch Programmweit **messbar**?

- „Input“ als **Stellschrauben** der Programmgestaltung systematisieren & Finanzmittel, welche Ausprägung erzielt die relativ höhere Wirkung (Annahme bei „guter“ Funktionsweise und Output wird sich schon die gewünschte Wirkung einstellen ?)
- „Funktionsweise“ als Wirkungsvoraussetzung (Systematisierung über **Schlüsselindikatoren** und getrennte Betrachtung von Staat, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, **Performance** Regionalmanagement)
- **Qualität** (aber nicht Wirkung des) „Output“
- Für Wirkungszusammenhänge auch „Bedingungen“ operationalisieren => pro Handlungsfeld **eigene Interventionslogiken** und/oder Notwendigkeit mit Black Boxes / Ausschnitten zu arbeiten

Vorgaben zu:

- Kapazitäten RM
- Akteurskonstellation
- Förderbedingungen

Finanzmittel



Entscheidungsverfahren,
Exit-Option

Ergebnisse
Zufriedenheit mit RM

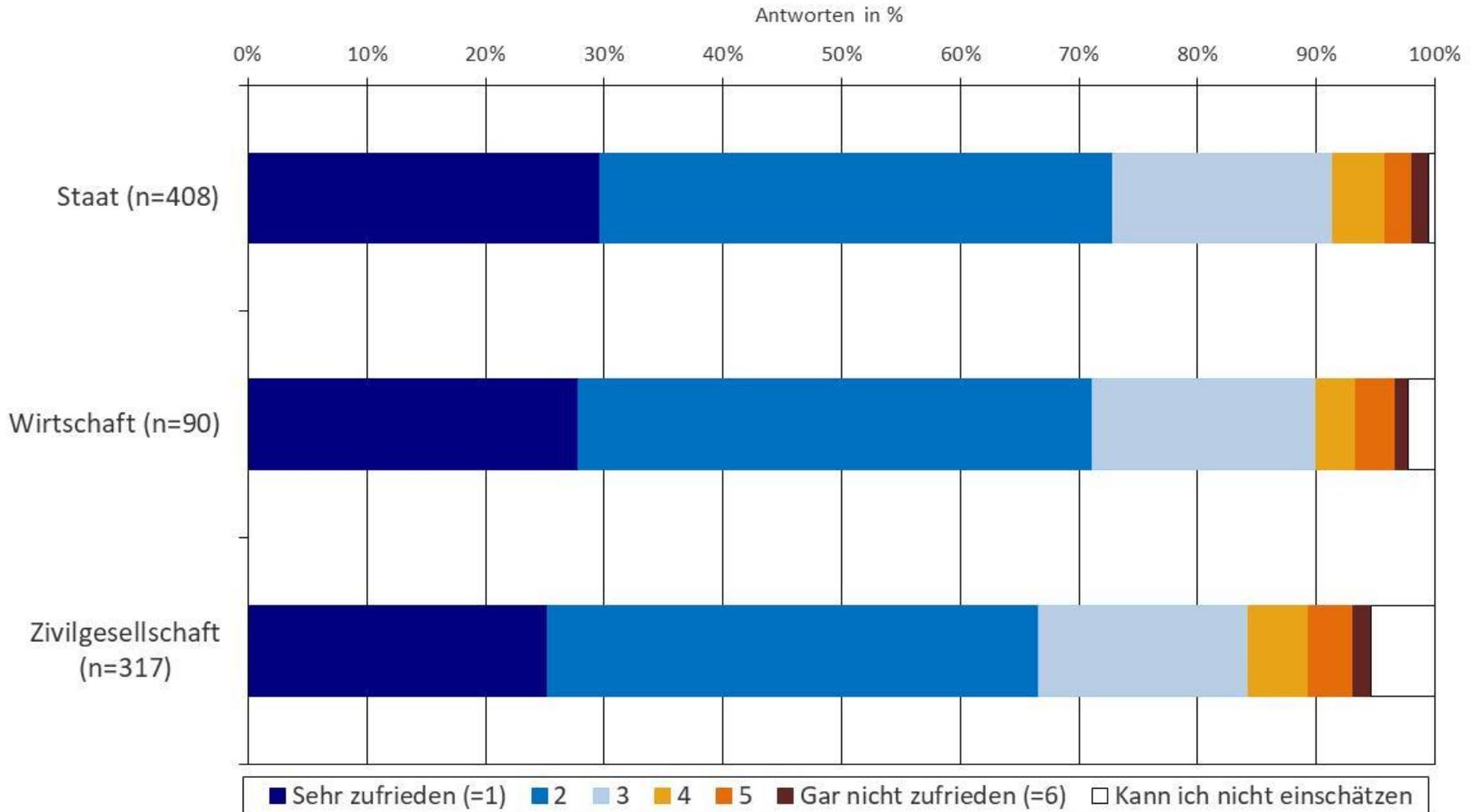


Innovative Projekte
Vernetzte Projekte
„verbesserte“ Projekte
Mobilisierungen



Empirie I: Funktionsweise - Entscheidungsprozesse

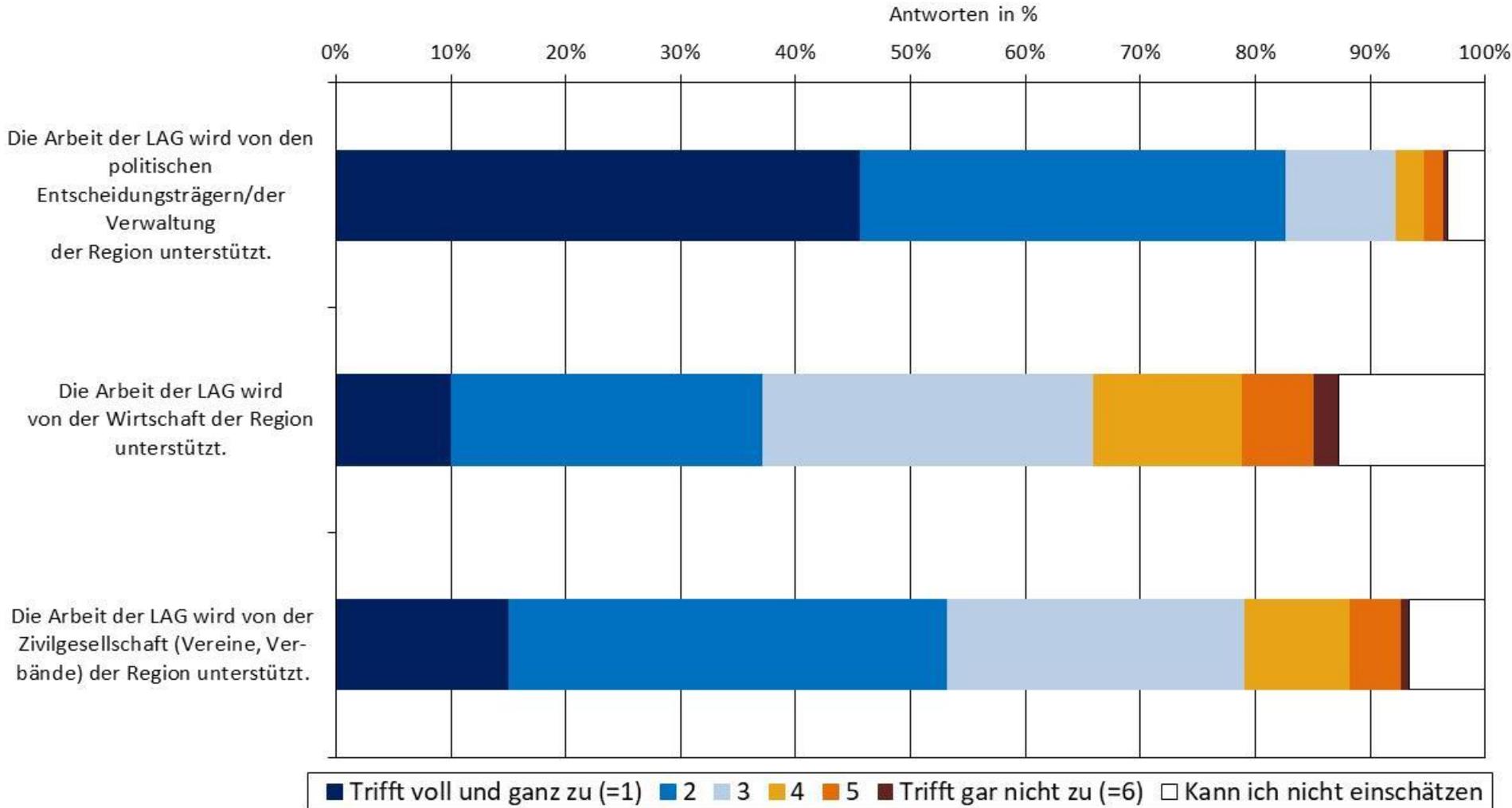
Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten in der LAG: Ablauf von Entscheidungsprozessen ?



Quelle: LAG-Befragung 2017 -Niedersachsen

Empirie II: Output - Mobilisierung von Unterstützung

Inwieweit treffen folgende Aussagen zur Unterstützung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) zu?



Anzahl der Antworten(n) = 899

Quelle: LAG-Befragung 2017 -Niedersachsen

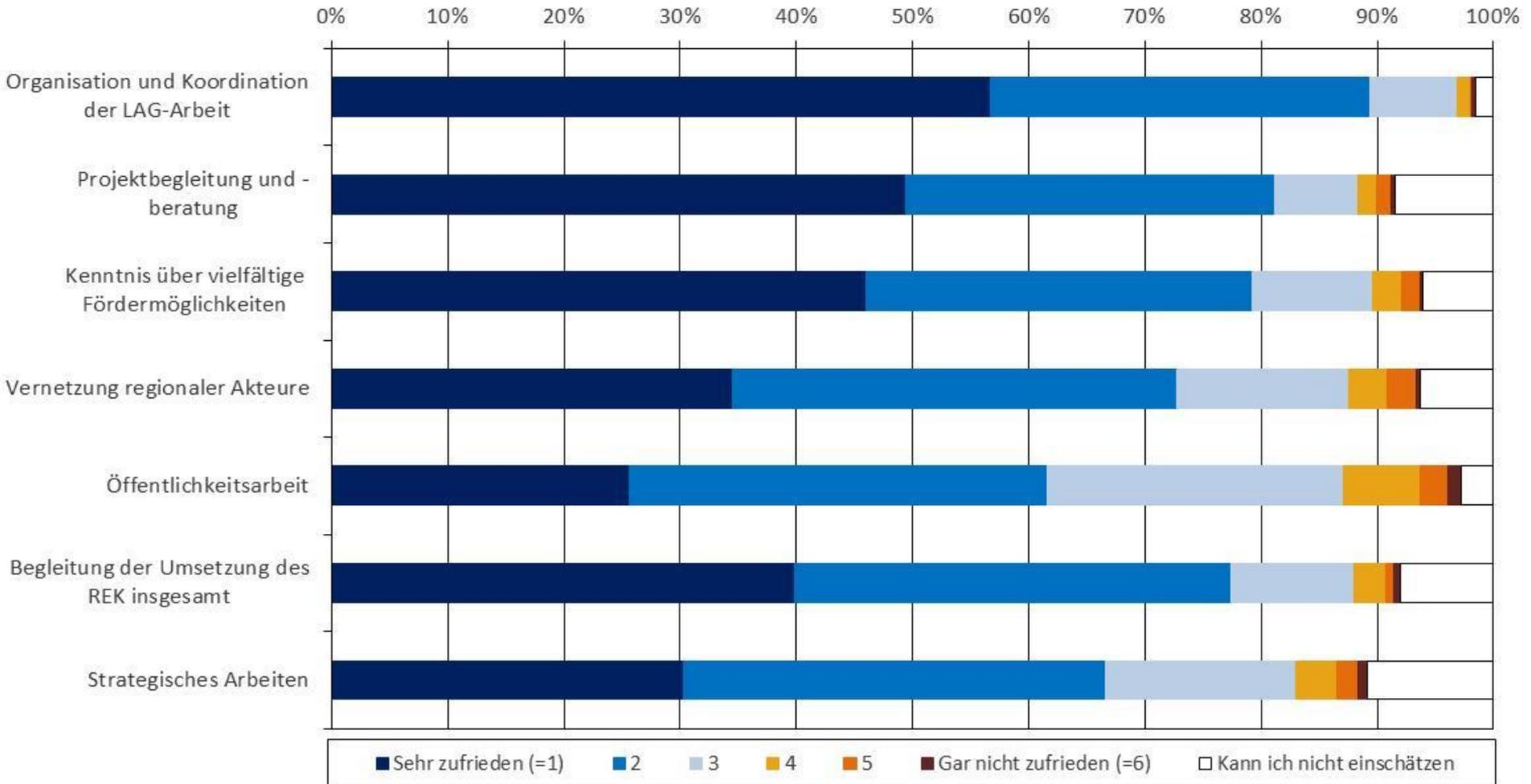
Rolle des Regionalmanagement

- Erfassung subjektiver Zufriedenheiten weist auf Optimierungspotenziale an (z.B. Einbeziehen von Wirtschaft) = wäre das eine *Wirkungsorientierung ohne Wirkungserfassung* ? (bis 2019 / bis 2023: themenspezifische Interventionslogik, Grundannahmen prüfen?)
- Performance-RM:
 - **Stellschrauben:** Mindestkapazität, Verankerung
 - **Funktionsweise:** Prozessorganisation, Vernetzung Akteure, Öffentlichkeitsarbeit
 - **Besserer Output:** Projektberatung(LAG) / Verbesserung durch RM (Projektträger)
- *Was ist aussagekräftiger: subjektive Einschätzungen (von wem?) oder zählbare Indikatoren (Presseberichte, www-Besuche)*

Performance RM: Einschätzung LAG-Mitglieder

Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit des Regionalmanagements und/oder der LEADER-Geschäftsstelle insgesamt im Hinblick auf folgende Aspekte?

Antworten in %



Anzahl der Fragebögen (n) = 899

Fazit: „Weiche Wirkungen“

- **Rolle für RMs => Zentrum des Governance Arrangements, als „Kümmerer“, Bestätigung funktionierender organisatorischer Kern, Wirkungsorientierung: nah dran an „Funktionsweise“ & „Weichen Wirkungen“;**
zu soz.-ök. Entwicklung der Region lange Wirkungsketten, die zudem wirtschaftswissenschaftlich nur „teil-evident“ sind
- **Wirkungsverbesserung: Wo werden Schwächen gesehen?**
- **Performance: „Projekte“ mit themenfeldübergreifenden LEADER-Mehrwert Indikatoren**
- **Stellschraube: Welche Kapazitäten (VZÄ) sind notwendig ?**
- **Externe Befragen ! (=nicht nur Projektträger & LAG)**

Herausforderung „soz.-ök. Wirkung in Region“

- *Wirkungsorientierung mit Messung realer Wirkung zu verbinden (und nicht relativer Mehrwertproduktions-Performance) ist prinzipiell naheliegend/sinnvoll, aber Bedenken wurden bereits im Vortrag Saurug deutlich (Experteninterviews, Online-Befragung)*
- *„Weniger ist mehr“: Wunsch nach Definition von einigen wenigen Indikatoren pro Aktionsfeld (Vortrag Saurug), im Rahmen des Bewertungskonzeptes wurden 10 Wirkungsmodelle entwickelt (Vortrag Resch) => 10 für LEADER zuwenig & notwendige Indikatorenanzahl pro Handlungsfeld unterschiedlich*
- *Lösungsansatz: regionale Fallstudien?*

Differenzierungen für Wirkungsanalysen nach Handlungsfeld (oder wie viele Interventionslogiken)

- **Daseinsvorsorge:** Angebote, Nachfrage, Relation in Region (Einzelprojekt bedingt sinnvoll)
- **Wirtschaft (in der LEADER Praxis oft Tourismus):** Gesamtwirtschaft (Zeit, Interventionsgröße)
- **Bildung für nachhaltige Entwicklung** (eigentliches Interesse wäre Wirkung durch späteres Handeln...)
- **Mobilität: Erreichbarkeitsanalysen** (Zeit, Differenzierung nach Zielen Mobilitätsarten)
- **Klimaschutz:** sehr komplex jedoch gibt es für verschiedene Maßnahmentypen eine „gemeinsame Währung“: CO₂-Äquivalente (also wohltuender Kontrast z.B. zu Lebensqualität)

Wirkung in einer Region ?!

- Regionale Fallstudien: Wirkungszusammenhänge nach Themenfeldern: Angebote zur Daseinsvorsorge, Mobilität, Tourismus/Wirtschaft
- Qualität des Outputs durch Projekte, Einfluss eines RM und weiterer Merkmale (offene Partizipation = mehr Ideen)
- Fokus: Wirkungserfassung ? Oder Wirkungsverbesserung ?
- Verbindung mit Grundlagenforschung:
Information über Wahrscheinlichkeit der Erreichung geplanter Effekte (nicht unbedingt deren Eintreten!)(Vortrag Hummelbrunner)
- Programmwirkung nicht für gesamte Themenbreite erfassbar

Von Implementierungskontrolle bis zu Wirkungen am Ende der Wirkungskette

Bis 2019: Implementierung (mehr oder weniger LEADER) & Performance-Beeinflussung durch LEADER:

- „Neue“ Handlungsansätze, Ideengenerierung, Ideentransfer
 - Aktivierung ehrenamtliches Engagement
 - Anzahl KooperationspartnerInnen / Regionaler statt Lokaler Fokus (besser..)
 - Qualitätsverbesserungen durch Beratung
 - Mitnahmeeffekte bei Projekten (aber nicht Verdrängungseffekte in Region)
- => Befragungen in 115 Regionen (RM, LAG (N=2000), Projekte(N=1200))

Ab 2019: Fallstudien in 8 LEADER-Regionen

(inkl. Befragung-Externe) => reale Netto-Wirkung rückt in Vordergrund, Ergebnisse sind aber für Programmgestaltung 2020+ irrelevant ...

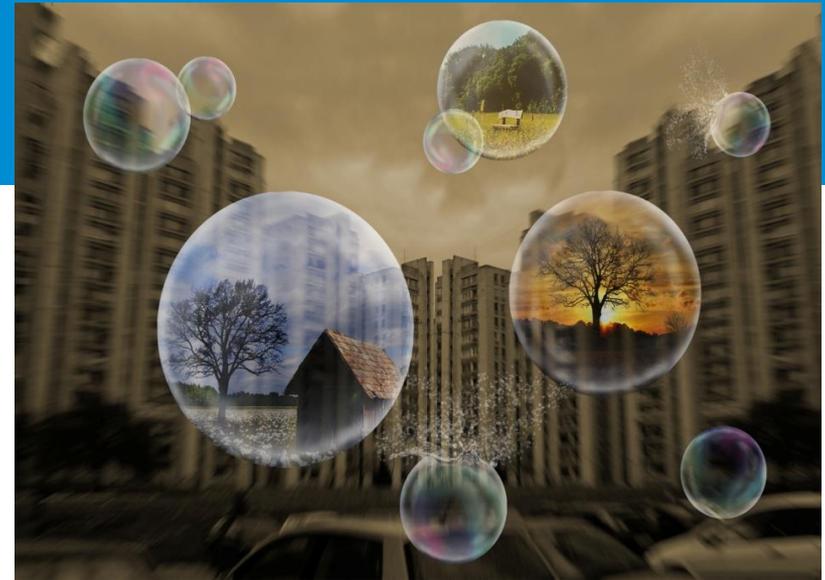
=> vorher „Stellschraubenvergleich“ im 4-Länder Bericht

Ausblick:

Gilt ich „*Ich weiß, dass ich nicht weiß*“ (Sokrates) auch für Wirkungsmessung bei Regionalmanagements ?

Jein ... es zu differenzieren:

- „**Weiche Wirkungen**“: es ist messbar inwieweit funktionierende Governance-Arrangements entstehen, wobei „Verbesserung „Regional Governance““ erstmal nur ein politisch gesetztes Ziel ist und die Kenntnisse über die Wirkungszusammenhänge zwischen „Governance-Arrangement“ und „regionaler Entwicklung“ noch begrenzt sind
- „**soz.-ök. Regionalentwicklung**“ im Sinne von Wirkung auf sozio-ökonomische Entwicklung: ist bei dem (finanziell, personell) geringen Input der Regionalmanagements oft schwer nachzuweisen, variiert aber stark danach welches Themenfeld der Regionalentwicklung adressiert wird



Bernd Kasper / pixelio.de

Danke für Ihre Aufmerksamkeit !

Evaluierungsberichte zu LEADER unter www.eler-evaluierung.de

Arbeitsbericht zu Governance: Pollermann, K (2019) Regional Governance – Begriffe, Wirkungszusammenhänge und Evaluationsansätze. Thünen working paper

Kontaktadresse:

Kim.pollermann@thuenen.de

Thünen Institut
für Ländliche Räume

www.eler-evaluierung.de

www.thuenen.de

